

## Zweiter Bericht

Von Charlotte Walter; Hogar Germán Frers in Baradero, Argentinien; März 2024

Das Einzige, was in eine Freiwilligendienst genau gleichgeblieben ist: Die Zeit fliegt rasend vorbei. Ansonsten erlebe ich täglich kleine Veränderungen. Sei es im Projekt, im Alltag oder bei mir selbst. Auch wenn dieser Bericht - leider und natürlich – nur eine ausschnittshafte und subjektive Skizze sein kann: Er gibt Updates zu den neuesten Entwicklungen und thematisiert ein paar argentinische Besonderheiten.

### Die Sommermonate

Der Sommer wurde, wie im letzten Bericht angedeutet, heiß und schwül. Als am anstrengendsten erwies sich aber nicht das ungewohnte Klima, sondern die Quantität an Mosquitos, die von den dieses Jahr besonders häufigen, teils eimerschüttenden Regenfällen verursacht wurde. Da im Sommer der vom Centro organisierte Bus nicht fährt und manche Kinder entweder nicht von ihren Angehörigen gebracht und abgeholt werden können oder zu weit wohnen, um allein zu laufen, konnten leider nicht alle am Sommerprogramm teilhaben. Bei 30 Grad schmückten wir den Weihnachtsbaum, das Krippenspiel gefiel den Auftretenden und Zuschauenden gleichermaßen gut und dann kam das Jahr auch schon zum Ende. Ich verbrachte die erste Januarwoche im Urlaub, weil das Projekt für eine Woche schloss. Dass ich dabei ein bisschen meine Arbeit und die Kinder vermisst habe, sehe ich als gutes Zeichen.

#### - Das IERPino in Misiones

Danach sollte es aber noch nicht zurück nach Hause gehen, was Baradero mittlerweile für mich ist, denn ich begleitete zwei Jugendliche aus meinem Projekt zum IERPino, einer riesigen, im Dreijahrestakt stattfindenden Versammlung der IERP-Jugend. In diesem

#### Viel Grün und noch mehr Nass: die Wasserfälle von Iguazú



Jahr fanden insgesamt 400 Jugendliche aus allen Ecken Paraguays, Uruguays und Argentinien in Misiones, einer Provinz im subtropischen argentinischen Nordosten, zusammen, um sich über den Glauben auszutauschen und Freundschaften zu schließen. Nach 1200 Kilometern Fahrt im Reisebus kamen wir - einige Freiwillige, Kinder und Betreuende aus meiner Region „Metro“ Buenos Aires - an. Und was hatten wir für ein Glück, zuerst eines der Neuen sieben Weltwunder zu besuchen! Ohrenbetäubend und unermüdlich stürzen sich die Wassermassen der Cataratas de Iguazú in die Tiefe.

Am nächsten Tag reisten wir zum IERPino weiter, wo uns in der kommenden Woche ein Programm mit Andachten, Workshops und einem Volleyballturnier (an dem ich natürlich teilnahm ;)), das nie vor 2 Uhr nachts endete. Ich habe in dieser Woche sehr viele Menschen (noch besser) kennengelernt und in mein Herz geschlossen: Ich konnte Zeit mit anderen Freiwilligen verbringen, die sonst hunderte Kilometer von mir entfernt leben; ich durfte Kinder aus anderen Projekten kennenlernen; ich habe mich mit Menschen aus allen drei Ländern (bzw. vier mit Deutschland) Geschichten und Gedanken ausgetauscht und gesungen. So verließ ich das IERPino wortwörtlich mit einem lachenden und einem weinenden Auge und ärgerte mich noch tagelang, dass die Distanzen hier so groß sind, dass ich nicht alle so oft wiedersehen kann, wie ich es mir wünsche.

#### - Zeit zum Reflektieren und Ziele setzen

Und dann war auch schon Halbzeit: Zwischenseminar. Anlässlich dieses Seminars besuchten uns Ende Januar alle Freiwilligen in Baradero. Neben dem glücklichen Wiedersehen und dem gemeinsam realisierten Schock, der es zumindest für Viele war, – Hilfe, die Hälfte ist schon um – erwiesen sich Gespräche in kleinen Grüppchen und der großen Runde, um die Zeit seit der Landung zu verarbeiten, für (aktuelle) Themen zu sensibilisieren und Energie für die kommenden Monate zu sammeln. Ich habe insbesondere Eines verinnerlicht: Den Moment zu nutzen und mit Projekten nicht zu warten. So ging es mit neuem Elan an die Arbeit.

#### - Aktuelles

Nun, da der Februar und damit auch die Sommerferien vorbei sind, hat die Schule wieder angefangen. Mit dem neuen Arbeitsplan geht einher, dass wir Freiwilligen andere Workshops übernehmen, die an unsere Fähigkeiten angepasst sind: Deutsch, Tanz, Logik und Schach sowie Klavier gehören zu unserem Repertoire. Auch wenn die Talleres nach wie vor mental fordernd sind, was ich am meisten an der Erschöpfung nach einem Arbeitstag spüre, kehrt jeden Tag mehr Routine und Sicherheit ein.

Apropos Routine: Die hat sich nun auch im Alltag gefunden. Die größte Unterstützung beim Einkaufen stellt das Fahrrad dar, das wir endlich repariert haben und das uns wöchentlich mehrere Stunden Laufen erspart. Diese erhöhte Mobilität bedeutet auch größere Spontaneität, sich mit Freund:innen aus der Stadt zu treffen, die ich mittlerweile gefunden habe. Das gibt mir das Gefühl, immer mehr anzukommen.

## **Neue Realitäten**

Nicht selten treffe ich auf Neugierde und Erstaunen: Wie kann ich in einem so jungen Alter schon allein und so weit weg von zu Hause leben? Die meisten Jugendlichen meines Alters beginnen zu arbeiten und leben bei ihren Eltern. Ausziehen ist sehr teuer und, weil die Inflation das Rücklagenbilden quasi unmöglich macht, umso schwieriger. Studieren ist (meist) öffentlich und trotzdem schwer bezahlbar. In Deutschland, merke ich, ist der Werdegang auch, aber wesentlich weniger aufgrund von finanziellen Mitteln und Herkunft beschränkt. Es ist ein riesiges Privileg, dass ich mich für einen Freiwilligendienst entscheiden durfte.

## - Politisch

Noch ein ernsteres Thema ist der politische Machtwechsel in Argentinien: Ende November hat sich in einer Stichwahl der Rechtspopulist Javier Milei gegen damals amtierenden linken Wirtschaftsminister Sergio Massa durchgesetzt und wurde zum Präsidenten gewählt. Das ist umso mehr von Bedeutung, als das dieses Amt in Argentinien nicht nur eine repräsentative Aufgabe hat, sondern mit weitreichenden Vollmachten verbunden ist. Er setzt sich für die Streichung von Ministerien, die Privatisierung von Staatsbetrieben und die Kürzung von Sozialausgaben ein, was auch meine Arbeitsstelle betrifft. Darüber hinaus will er Argentinien dollarisieren. Mileis Entwurf des „Ley Omnibus“ ist sein Versuch, der Exekutive bis Ende 2025 Befugnisse im Bereich des gesamten öffentlichen Lebens (von Steuern über Verteidigung bis Transport) zu übertragen, was einer Schwächung der Legislative und damit die Demokratie bedeuten würde.

## - Wirtschaftlich

Mit der Wahl war eine erhöhte Inflation verbunden. Diese ist in Argentinien seit Jahren hoch und im Februar 2023 auf über 100 Prozent gestiegen. Im Januar 2024 lag sie jedoch bei 250 Prozent im Vergleich zum Vorjahresmonat (Quelle: Statista). Die Preise steigen wesentlich schneller als die Löhne. Ich kenne Viele, die nicht nur eine Arbeit haben und ratlos sind, wie es zum Monatsende reichen soll. Der Preis von Grundnahrungsmitteln wie beispielsweise Mehl oder Nudeln hat sich seit August verdreifacht. Die Inflation als Armutstreiber macht meine Arbeitsstelle immer wichtiger, um die ohnehin schon fragilen Familien zu unterstützen. Was an Essen übrig bleibt, wird den Kindern nach Hause mitgegeben.

Wenn alles so teuer ist und immer unbezahlbarer wird, bedeutet das, dass Kosten gespart werden müssen. Für das Kinder- und Jugendtageszentrum heißt das: Noch mehr selbst machen. Im Backworkshop stellen wir nun Brote für die ganze Woche her. Die Gartenarbeit wird ausgeweitet. Geld fehlt nicht nur aufgrund der Inflation, sondern auch weil durch Kürzung oder Streichung durch die neue Regierung sozialen Projekten die staatliche Unterstützung wegfällt. Und aufgrund der mehr als angespannten wirtschaftlichen Lage treffen immer weniger private Spenden ein.



## Typisch argentinisch!?

Trotz dieser düsteren Gesamtlage treffe ich überall auf Gastfreundschaft, Hilfsbereitschaft und Offenheit. Es wird geteilt – wie etwa beim Matetrinken.

### - Mhhh wie Mate

Jedes Mal treffe ich auf große Augen, wenn ich erzähle, dass es in Deutschland keinen Mate, kein Dulce de leche geschweige denn Alfajores gibt und die wenigsten dort wissen, worum es sich dabei handelt. Zu lecker und verbreitet sind diese Dinge hier, um nicht davon zu berichten.

**Vorbereiteter Matebecher, typischerweise aus Kürbis oder Holz (s. Bild)**

Stark vereinfacht handelt es sich bei Mate um den Aufguss der Yerba Mate (getrocknete und zerkleinerte Blätter der Mate-Pflanze). 75 Grad heißes Wasser aus einem Strohhalm (Bombilla) zu trinken war für mich am Anfang eine zungenverbrennende Herausforderung. So gut Mate auch schmeckt, noch schöner finde ich es, dass man ihn normalerweise nicht alleine trinkt. Meist wird ein Becher in einer Runde geteilt. So sitzen meine Kolleginnen und wir Freiwilligen nach der Arbeit meist noch zusammen und plaudern, während jede Person einen Aufguss bekommt und der Mate dann weitergegeben wird. Die Frage, ob der Mate amargo (bitter, also pur) oder dulce (süß, d.h. mit Zucker) getrunken werden sollte, spaltet die Gemüter.

So groß wie die Auswahl an Yerba ist das Angebot an Dulce de leche (singgemäß „Milchsüßes“). Das ist eine karamellierte Milchcreme, die als Brotaufstrich, in der Patisserie oder auch pur gelöffelt verzehrt wird. Am vielleicht besten ist die Crème vielleicht als Füllung von Alfajores (zwei eher weiche „Kekse“ (z.B. aus Maisstärke), die von Dulce de leche zusammengehalten werden, oft mit Kokosstreuseln oder Schokoladenüberzug).

#### - Fußball

Argentinien assoziieren Viele mit Messi und deshalb bekomme ich so einige Fragen dazu aus Deutschland. Fußball ist nicht der einzige Sport in Argentinien, nimmt jedoch viel, vielleicht sogar noch mehr Raum als in Deutschland ein. In Argentinien wirkt er auf mich insofern leidenschaftlicher, als dass zu der Frage „River oder Boca“ (in Bezug auf die Fußballvereine River Plate und Boca Juniors, Lokalrivalen in Buenos Aires) die meisten eine klare Meinung haben und diese auch verteidigen, Messi überall und überraschend im Stadtbild auftaucht und die Fußballweltmeisterschaft ins Gedächtnis der Gesellschaft eingebrannt scheint.



#### **Last but not least ...**

Was die kommenden Monate an politischen Entwicklungen, persönliche Herausforderungen und Neuem zum Lernen und Entdecken mit sich bringen: Es bleibt spannend!

Muchos saludos!

Charlotte